



Fotos: St. Manger

Entrematic präsentiert sich auf der BAU erstmals – das Unternehmen führt die Marken Ditec, Dynaco, EM und Normstahl zusammen

Die BAU 2013

Internationaler und professionell ausgeklügelt

Trotz teilweise widriger Witterungsverhältnisse mit schneebedeckten Straßen und hunderten Flugausfällen kamen über 235.000 Fachbesucher zur Leitmesse nach München. Damit wurde der Besucherrekordwert von 2011 erneut erreicht, wie die Messe München meldet.

Auf rund 180.000 Quadratmetern Hallenfläche präsentierten sich 2.060 Aussteller aus 41 Ländern, darunter das Who-is-Who der Material-, Bauelemente- und Systemhersteller. Von den 16 großen Messehallen waren für die Metallbaubranche vor allem die Hallen B1, B2, B3, B4, C1, C2, C3 von Interesse. Neben den zahlreichen Marktführern der Zulieferbranche stellten auch kleinere Systempartner wie Foppe + Foppe, Haboe Edelstahlssysteme oder MetallArt Metallbau Schmid aus.

Das Unternehmen NTLA-Frankentore aus Heilbronn stellte beispielsweise ein Garagentor mit einer Aluminiumwinkelzarge als „patentierte Weltneuheit“ vor – konventionell wird hierfür feuerverzinktes Blech eingesetzt. Die Winkelzarge mit verstärktem Kunststoffbogen sei aus einem Guss und damit sehr stabil, erklärte der Fachberater am Stand. Der Kunststoffbogen kann bis zu

20 cm Deckengefälle ausgleichen. Zudem verspricht der Fachberater dem Kunden mit diesem Tor Ersparnisse bis zu 400 Euro.

Nur einige hundert Meter weiter stellt der belgische Zulieferer Renson aus. Für den Systempartner deutscher Metallbauunternehmer ist die BAU eine Chance, mit seinen Kunden persönlich ins Gespräch zu kommen. Jan van Moerkerke, Internal Sales Manager bei Renson, stellte fest: „Auf der Messe eröffnen sich Exportmöglichkeiten und neue Potentiale. Nirgends sonst kann man so viele Besucher in einem so kurzen Zeitraum erreichen.“

Während Aussteller aus dem Ausland auf die deutschen Fachbesucher warten, haben sich deutsche Systempartner wie Novoferm mit ihren Exponaten auf das internationale Publikum fokussiert. Beispielsweise mit dem Tiefgaragentor, das bislang vor allem in Frankreich verarbeitet wird oder dem Carport

aus Aluminium – derzeit noch ein typisches Produkt für holländische Bauherren.

Zunehmende Internationalität. Martin Hörmann, persönlich haftender Gesellschafter der Hörmann KG, hatte den Eindruck, dass die BAU 2013 noch mehr Besucher aus dem Ausland angezogen hat: „Das Publikum war nach meiner Einschätzung internationaler. Insbesondere aus den Anrainerstaaten und aus Osteuropa waren mehr Besucher hier als 2011.“ Und tatsächlich übertrafen die internationalen Besucher erstmals die Marke von 60.000. Besonders starke Zuwächse gab es aus Russland (2.920 Besucher), China (1.091) und Japan (750).

International und qualifiziert sind die Besucher der BAU. Der Fachbesucheranteil lag diesmal bei 94 %. So kann aus der Befragung der Messe München über die konjunkturelle Belegung auf dem deutschen



Aussteller präsentierten Exponate zum Anfassen

Baumarkt eine Aussage getroffen werden: Immerhin 83% der Befragten beurteilten die aktuelle Situation der Branche mit „ausgezeichnet bis gut“, 45% glauben, dass sie sich künftig noch verbessern wird. Auch auf Seiten der BAU-Aussteller herrscht Optimismus. Knapp die Hälfte der Aussteller glaubt, dass die wirtschaftliche Situation der Branche weiter gut bleibt: Ähnlich wie bei den Besuchern meinen 43%, dass sie sich in Zukunft noch leicht oder sogar stark verbessern wird.

Bau als Architektenmesse. Ca. 50.000 der Besucher stammten aus Architektur- und Planungsbüros. Dass sich die BAU mittlerweile zum „Hot-Spot“ für Architekten aus aller Welt entwickelt hat, zeigte sich deutlich an dem Aufgebot von Stararchitekten, die zu Gast waren. Daniel Libeskind, nach dessen Entwurf derzeit das „One World Trade Center“ gebaut wird, reiste aus New York an und traf sich mit den Kollegen Christoph Ingenhoven, Juhani Pallasmaa, Mario Cucinella, Andrei Borkov und Jean-Michel Jaspers. Top-Referenzen gratis, authentisch und hautnah mitten im Messetrubel erleben zu können, das ist inzwischen charakteristisch für die BAU.

Nachhaltigkeit. Das überragende Thema war diesmal das nachhaltige Planen und Bauen, dessen verschiedene Facetten nicht nur aus technisch funktionaler, sondern auch aus sozialwissenschaftlicher und ökonomischer Sicht in Foren und Sonderschauen beleuchtet und diskutiert wurden. Die entsprechenden Sonderschauen wurden von der Fraunhofer-Allianz BAU, der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen

(DGNB), dem Institut für Fenstertechnik in Rosenheim sowie der GGT Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik® realisiert.

Interessant am Stand der DGNB war für Verarbeiter vor allem der DGNB Navigator. Die Idee zu dieser Online-Plattform beruht darauf, dass alle relevanten Daten zu den Umweltwirkungen von Bauprodukten transparent, vollständig und verlässlich im Gesamtkontext dargestellt werden sollen. Gegen eine Gebühr können Hersteller und Systemlieferanten die Daten ihrer Produkte einstellen. Bevor die Herstellerdaten veröffentlicht werden, prüfen Mitarbeiter der DGNB die Informationen und zeichnen deren Quellen in vier Stufen aus:

- extern geprüfte spezifische Produktangabe (z.B. Produkt-EPD)
- extern geprüfte Branchenangabe (z.B. Verbands-EPD)
- Durchschnitts-/Standardwerk (z.B. Ökobau.dat oder ESUCO)
- Ungeprüfte Herstellerangabe (z.B. selbst angefertigte Ökobilanz, Simulationen)

Mitglieder der Gesellschaft erhalten natürlich günstigere Konditionen, wenn sie Produktdaten einstellen möchten. Zahlen beispielsweise Mitglieder ab dem sechsten Produkt bis zum zwanzigsten Produkt jeweils 195 Euro, kostet das sechste bis zwanzigste Produkt für Nicht-Mitglieder jeweils 390 Euro. Mit der Registrierungsgebühr fallen zudem Nutzungsgebühren und Überarbeitungsgebühren an. Die Nutzung seitens der Verarbeiter und Planer ist gebührenfrei. Weitere Informationen gibt es unter www.dgnb-navigator.de

Das ift widmete seine Sonderschau auf

einer Fläche von 200 Quadratmetern dem Thema Universal Design (UD). Mit den Gestaltungsmerkmalen des UD kommen für Bauelemente zu den bekannten Leistungsmerkmalen der Produktnormen, der CE-Kennzeichnung und der Gebrauchstauglichkeit weitere sozio-kulturelle Kriterien hinzu. Hierzu zählen beispielsweise die einfache Handhabung und Nutzung. Produkte im Sinne des UD sollen so flexibel sein, dass sie ohne Zusatztechnik oder Anpassung von Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten (Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen) in verschiedenen Situationen benutzt werden können.

Bei der Gestaltung von Produkten sollten deshalb die sieben Designprinzipien des UD berücksichtigt werden:

1. Breite Nutzbarkeit (Kinder, Erwachsene, Senioren ...),
2. Flexibilität,
3. Einfach und intuitiv bedienbar (z.B. Öffnungstaster Automatiktür),
4. Mehr als einen Sinn ansprechend,
5. Fehlertoleranz und Sicherheit,
6. Minimaler physischer Aufwand,
7. Zugänglichkeit und Erreichbarkeit (z.B. Griffhöhe bei Türen zur besseren Bedienbarkeit durch Kinder oder Rollstuhlfahrer).

Als vorbildliche Produkte waren der motorische Fensteröffner Activ Pilot Comfort PADM mit Funksteuerung von Winkhaus ausgestellt, die ventilatorische Fensterlüftung VENTRA von Hautau und eine Stahl-Multifunktionstür von Hörmann. Siegenia Aubi präsentierte den Besuchern ein motorisches Hebe-Schiebe-System mit barrierefreier Bodenschwelle und einer Ansteuerung über iWindow. red ◊



Auch auf der Bau - der Aussteller haboe, ehemals Metallbaubetrieb inzwischen Zulieferer der Branche